

Dienste zu leisten, die die Menschlichkeit gebot. Der Herrscher, dem seit Karl d. Gr. keiner an Hoheit, Macht und Reichtum gleich war, mußte um seinen täglichen Unterhalt bangen und Arnulf flehentlich um Mittel bitten, sein restliches Leben zu fristen. Ohne Zweifel war es dies, was Regino in erster Linie interessierte, das Paradigmatische dieser Situation, nicht eine Rechtfertigung oder Verurteilung dessen, was vor nahezu zwei Jahrzehnten geschehen war; in den eingefügten Betrachtungen kommt dies deutlich zum Ausdruck⁶⁴). Regino benutzt aber zu seiner Demonstration die offiziöse Version über die Vorgänge des Jahres 887; nur ist alles noch viel geraffter, vollzieht sich das Geschehen noch gedrängter und folgerichtiger als beim Regensburger Autor, dem es, wie noch zu erörtern sein wird, auf eine ganz bestimmte Station im Ablauf des Geschehens ankam. Abgeschwächt erscheint bei Regino allerdings die Legende vom Tode Karls: da sich der Kaiser in der Versuchung bewährte und sein Schicksal mit Geduld ertrug, hat er den himmlischen Lohn entweder bereits empfangen, oder aber er wird ihm ohne Zweifel noch zuteil werden.

Wenn Regino sich in der grundsätzlichen Frage, von wem der Sturz Karls III. und die Erhebung Arnulfs zum König ausging, einer offiziellen Version bedient und sie — im Vergleich zur Regensburger Quelle — sogar noch steigert, so kann sein Bericht in diesem Punkt nicht ohne weiteres als Bestätigung des Regensburger Chronisten gewertet werden. Von den sachlichen Details abgesehen, sind zunächst einige tiefergreifende Unterschiede zwischen beiden Berichten hervorzuheben. Während der Regensburger Autor eine Kritik am Abfall der Großen, und sei sie nur als *captatio benevolentiae* gemeint, nicht unterdrücken konnte, berichtet Regino die Absetzung des Kaisers einfach als sachliche Notwendigkeit und verurteilt die Haltung der Großen mit keinem Wort. War es in der Regensburger Quelle eine — wenn auch starke und aus allen Stämmen zusammengesetzte — Partei, die sich gegen Karl verschwor und die Erhebung Arnulfs beschloß, so sind es bei Regino die Großen des Reiches schlechthin, die in dieser Angelegenheit tätig wurden. Nichts schreibt Regino von den Alemannen, mit deren Hilfe Karl den Usurpator zunächst bekämpfen wollte und die dann der Mut verließ. „Die“ Großen riefen von sich aus Arnulf zur Herrschaftsübernahme herbei, und als er erschien, gingen sie „um die Wette“ zu ihm über; innerhalb von drei Tagen war alles geschehen. Dies ist nicht nur der retrospektive Blick eines Geschichtsschreibers, der das Wesentliche des Vorgangs, seine inne-

⁶⁴) L ö w e, s. Anm. 59, bes. S. 115 f.